

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Sonntag, 11. März 2012 07:45
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.07_222: äußerer Kulturfortschritt: ein Scheinwert (eine Irreführung)

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Samstag, 10. März 2012 21:20
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_222: äußerer Kulturfortschritt: ein Scheinwert (eine Irreführung)

Liebe Liste,

Jesus hat einen grundsätzlichen und sehr bedeutenden Hinweis darüber gegeben, wie die Geschichte der Genesis (1.Moses 1) zu verstehen ist. Es ist keine Darstellung der natürlichen Erschaffung der Menschen Adam und Eva, es ist eine tiefe geistige Entsprechung (geistiger Inhalt) über die Entwicklung des Menschen hin zu Gott in die Kindschaft bei Gott.

Der geistige Gehalt der Genesisgeschichte (6-Tage-Geschichte) zur "Erschaffung, bzw. geistigen Vollendung des Menschen" wird in der Neuoffenbarung an verschiedenen Stellen besprochen, erläutert, offenbart. Siehe z.B. hierzu "Das große Evangelium Johannes", Band 1, Kapitel 157 (GEJ.01_157).

Nun folgen Aussagen von Jesus über den angeblichen (vermeintlichen) äußeren Kulturfortschritt auf Erden. Nahezu alle Intellektuellen in der Gesellschaft glauben (bilden sich ein), dass es einen solchen Kulturfortschritt gibt, zumal sie sich als "Kulturschaffende" daran beteiligt sehen und deshalb sogar Denkmäler für sie errichtet werden.

[GEJ.07_222,01] (Der Herr): „Wir aßen und tranken nun wieder fort, aber freilich nur mit rechtem Maß und Ziel. Cyrenius besprach sich dabei über manche häuslichen und baulichen Dinge mit uns, und die anderen Gäste hörten uns an und gaben Mir und dem Joseph in allem recht.

Cyrenius, der Oberstatthalter Roms für den gesamten Vorderen Orient des römischen Reiches bespricht bauliche Angelegenheiten mit den einfachen Zimmerleuten Josef, Jesus und Jakobus.

[GEJ.07_222,02] Schließlich meinte ein Feldherr, der bis jetzt noch kein Wort geredet hatte: „Es wäre bezüglich der Baukunst auch darauf vor allem das Augenmerk zu richten, ob den Schiffen auf dem Meere nicht eine solche Einrichtung gegeben werden könnte, daß man erstens den Stürmen einen größeren Widerstand bieten könnte, als das bis jetzt der Fall ist. Zweitens aber möchte ich bei größeren Schiffen das Ruderwerk vermieden haben; denn sind die Ruder zu hoch über Bord angebracht, so werden dazu zu lange Stangen benötigt. Diese werden schwer geleitet, brauchen eine große Anzahl kräftiger Ruderer, üben dabei doch wenig Kraft im Wasser aus und brechen bei Stürmen leicht. Sind die Ruder aber, wie das bei kleineren Uferfahrzeugen der Fall ist, niedriger angebracht, so dringt bei einem nur etwas höherem Wogengange das Wasser durch die Ruderöffnungen in das Schiff, und man hat da nichts zu tun, als in einem fort das Wasser aus dem Schiffe zu schöpfen, so man nicht untergehen will. Und endlich fürs dritte haben unsere großen Schiffe noch den Fehler, daß sie wegen der vielen Ruderer zu wenig Raum haben, eine rechte Anzahl von anderen Reisenden aufzunehmen, und man kommt trotz der vielen Ruderer dennoch nicht vom Flecke bei auch nur einem kleinen Gegenwind.

Dieser Römer beschreibt die Nachteile der Seefahrt mit Schiffen, die Galeeren (Galeassen) genannt werden: Schiffe mit großer Ruderer-Mannschaft.

[GEJ.07_222,03] Siehe, du mein lieber, junger überweiser und wunderbar mächtiger Mann (Jesus), du könntest uns Römern auch darin einen guten und wahren Rat erteilen! Die alten Phönizier sollen Fahrzeuge gehabt haben, mit denen sie sogar den großen Ozean, etwa gar weithin, schnell und sicher befahren konnten. Wir Römer müssen uns gleichfort mit den Uferfahrten begnügen und

getrauen uns nur bei ruhigen Tagen und Zeiten über das hohe Meer zu fahren. Was meinst du da in dieser Hinsicht?'

Die alten Griechen und Römer haben das Mittelmeer befahren, dabei sind sie aber fast immer nahe an Land von Hafen zu Hafen gefahren: so kam es, dass sie an allen Küsten des Mittelmeers Niederlassungen hatten. Das war sehr aufwendig und sehr mühsam.

[GEJ.07_222,04] Sagte Ich: ‚Ja, du Mein Freund, da wird es mit einem rechten und guten Rate etwas schwer halten! Denn was nützte dir ein solcher, so du ihn am Ende doch nicht ins Werk setzen könntest?'

Zur Überquerung der Meere gehören nicht nur gute, sehr taugliche Schiffe, sondern vor allem die Kunst der Navigation auf hoher See.

[GEJ.07_222,05] Zu einer guten und sicheren Meerfahrt gehört vor allem eine genaue Kenntnis des gestirnten Himmels, dann die Kenntnis der Erde und besonders der Lage des Meeres, seiner Größe und Tiefe. Ihr habt aber diese Kenntnis noch lange nicht und könnt sie auch nicht haben, weil eure dummen Priester mit aller Gewalt dawider eifern würden; daher würden euch auch besser eingerichtete Schiffe nichts nützen, weil ihr sie ja doch nicht gebrauchen könntet.

Jesus sagt, dass die Priester der Römer gegen eine intelligente Verbesserung der Navigation auf See sind (die Priester wollen das Überkommene bewahren; sie sind konservativ: Neuerungen bedeuten für sich u.U. Schwächung ihrer Machtstellung).

[GEJ.07_222,06] Die Phönizier hatten wohl etwas brauchbarere Schiffe, aber nicht um irgendein bedeutendes. Mit den Segeln konnten sie bei günstigem Winde wohl besser umgehen als ihr; aber sie mieden auch das hohe Meer und waren auch nur Uferfahrer.

[GEJ.07_222,07] Wollet ihr aber euer Seewesen besser einrichten, so müsset ihr das von den Indiern, die am Meere wohnen, lernen; denn die können mit den Segeln umgehen, wenschon auch noch lange nicht auf eine ganz vollkommene Art.

[GEJ.07_222,08] Sehet ihr aber nur, daß ihr es dahin bringet, daß eure Seele bald eins wird mit dem göttlichen Geiste, so wird euch dann der Geist schon auch zeigen, wie ihr euer Seewesen gar sehr verbessern könntet!

Dieser Hinweis von Jesus ist nicht leicht einsichtig:

Die Seele des Menschen soll sich mit dem göttlichen Geist in ihr mehr und mehr einen (in Übereinstimmung kommen), dann erhalten die Menschen auch Intuitionen aus dem Geist Gottes zur Verbesserung ihrer äußeren Lebensumstände (z.B. der Navigation auf hoher See).

Warum? Die Ordnung Gottes wünscht, dass das äußere Leben der Menschen dann verbessert wird (z.B. durch Erkenntnis und Erfindungen), wenn die Menschen solche weiteren Verbesserungen in Demut zu Gott und in Liebe zu den Nächsten einsetzen; nur dann.

Erfindungen und Entdeckungen werden aber nahezu immer für egoistische Zwecke von den Menschen eingesetzt und zur Erweiterung und Vertiefung von Machtstellungen in der Gesellschaft. Sie sind zum Nachteil des Volkes und zum Vorteil weniger Einzelner, die Erfindungen egoistisch für sich nutzen.

Man schaue sich die Techniken an, die meist nur vordergründig zum Vorteil der Menschen sind, langfristig zerstören sich die Menschen mit diesen Techniken ihre eigenen Lebensgrundlagen. Den Egoisten stört das nicht, Hauptsache er hat seinen materiellen Vorteil, nach ihm darf die nächste Sündflut kommen.

Diese Gier aufgrund der verbesserten Möglichkeiten zur egoistischen Bereicherung durch neue Techniken wird immer heftiger: siehe z.B. den so genannten Computerhandel mit

großen Geldmengen in der Finanzwelt, der jeden Bezug zur realen (tatsächlichen) Wirtschaft mit Bezug zu Gütern des Bedarfs bewusst aufgegeben hat, um so ein böses Spiel (Spekulation bzw. Wetten) zu betreiben.

Andere bewusst zu betrügen, gilt als gesellschaftlich hoffähiges "Spiel": Mit Ökonomie hat das nichts, aber auch gar nichts zu tun. Deshalb ist der Begriff "Heuschrecken der Finanzwelt", die unvermittelt einfallen, alles abfressen und in ihrer Gier schamlos weiterziehen, sehr treffend.

Hat man schon mal gehört, dass die Vertreter der Amtskirchen dagegen Stellung bezogen haben? Nein, das haben sie nicht. Sie trauen sich nicht, sie wollen nicht anecken und machen sich zum Büttel der irdisch Mächtigen. Banken-Türme sind längst höher als Kirch-Türme.

Hier wird mit unglaublich hohen Geldsummen zum Nachteil der Gesellschaft gepokert, es werden "Wettspiele" und Ausbeutung per Computer weltweit (global) in Sekundenschnelle betrieben.

Das Fazit daraus ist: die Menschen, die diese Techniken benutzen, sind menschlich (in ihren Seelen) nicht reif geworden für den rechten Gebrauch solcher erweiterten und schnell funktionierenden Werkzeuge.

*[GEJ.07_222,09] Übrigens sind für diese Zeit eure Schiffe ganz gut und sehr brauchbar. Die späten Nachkommen aber werden schon noch gar wunderbar kunstvolle Schiffe erbauen, mittels welcher sie, an Schnelligkeit Vögeln gleich, nach allen Richtungen über alle Meere hin werden fahren können; aber es wird das das Glück der Menschen weder physisch und noch weniger geistig erhöhen, sondern gar gewaltig vermindern. **Darum bleibt nun nur noch recht lange bei dem, was ihr habt; denn eine zu große Verbesserung in irdischen Dingen ist stets eine wahre und dauernde Verschlimmerung im Geistigen, das der Mensch doch nur allein kultivieren soll mit allen Kräften seines Lebens.***

Jesus sagt: Je mehr die Techniken zur Unterstützung des irdischen Lebens verbessert werden, um so nachteiliger ist das für die geistige Vervollkommnung des Menschen.

Verbesserungen des Lebensstandards durch Techniken (Kulturtechniken) behindern die geistige Entwicklung des Menschen, die darin besteht, sich mehr und mehr von den Neigungen zur Welt (zum Irdischen) zu entfernen (abzulösen, frei zu machen).

Äußerer Kulturfortschritt ist geistig Rückschritt, weil es Ablenkung vom Geistigen ist.

Aber die Welt bewundert und ehrt ihre "Kulturtechniker" die mehr und mehr so genannte Innovationen anbieten.

Ein Beispiel: zu Fuß zum Mitmenschen zu gehen, ist besser als zu ihm mit dem Auto zu fahren: die Vorbereitung auf den Mitmenschen leidet, wenn man zu ihm mit dem Auto kommt: es erfolgt keine seelische Vorbereitung auf die anstehende Situation, die dem Mitmenschen dienen soll (man "nimmt sich keine Zeit").

[GEJ.07_222,10] Was nützt es dem Menschen, so er auch alle Schätze der Welt für sich gewinnen könnte, litte aber dadurch den größten Schaden an seiner Seele?! Kennt ihr denn noch nicht die

kurze Lebensdauer alles Fleisches auf dieser Erde und das endliche Los des Fleisches? Ob du nun als ein Kaiser oder als ein Bettler stirbst, so ist das für jenseits alles eins! Wer hier viel hatte, der wird jenseits viel entbehren müssen, wer aber hier wenig oder auch wohl nichts hatte, der wird jenseits auch wenig oder nichts zu entbehren haben und wird desto leichter und eher zu den inneren und allein wahren, lebendigen Geistesschätzen gelangen.

Ziel ist es, sich von irdischen Vorteilen (Gütern, Möglichkeiten) zu befreien, denn in der geistigen Welt (im Jenseits) sind diese Vorteile nicht mehr vorhanden: wer einen Vorteil (Begünstigung) auf Erden nicht hat, der entbehrt ihn nicht in der geistigen Welt, auf die es ankommt.

Die Schätze (Vorteile) des Geistigen sind die wahren Schätze und sind konträr zu den Schätzen, die das irdische Leben bieten kann (und in satanischer Verlockung anbietet).

Die Schätze des Irdischen verführen die Seele, sie fördern den Menschen nicht auf seinem Weg hinein in das Geistige bei Gott.

[GEJ.07_222,11] Darum waren die Urväter dieser Erde so glückliche Menschen, weil sie ihre diesirdischen Lebensbedürfnisse so einfach als möglich befriedigten. Wie aber dann besonders jene Menschen, die sich in den tiefer liegenden Tälern aufhielten, Städte zu erbauen anfangen, so ist damit auch die Hoffart in sie gefahren. Sie verweichlichten, wurden träge und verfielen bald in allerlei Laster und mit ihnen in allerlei Elend. Was Gutes hatten sie davon? Sie verloren Gott aus den Augen ihrer Seelen, und alle innere Lebenskraft des Geistes verließ sie, daß sie gleich vielen von euch an kein Leben nach dem Tode des Leibes mehr glauben konnten.

[GEJ.07_222,12] War das nicht ein gar entsetzlicher Umtausch, so man für die größere Bequemlichkeit des materiellen Lebens das Geistige so gut wie völlig verlor?

[GEJ.07_222,13] Wer darum ein Weiser unter euch ist, der suche nun wieder das unnötigerweise zu gute und bequeme Materieleben für das reine, wahre, geistige umzutauschen, und er wird da besser tun um ein endlos Großes, als so er die größten Erfindungen machte, wie man ganz sicher und vogelschnell über alle Meere fahren kann. Einmal wird er dennoch sterben müssen! Was werden ihm dann seine großen Erfindungen für seine Seele nützen?!

Jesus sagt: das möglichst einfache Leben auf Erden ist das Ziel: es lenkt am wenigsten von den geistigen Zielsetzungen ab.

[GEJ.07_222,14] Bleibet darum bei dem, was ihr habt! Leget keinen Wert darauf, und suchet vor allem, wie ihr mehr und mehr auf dem Wege des Geistes wandeln möget, so werdet ihr dadurch die größte und beste Erfindung für die große Schiffahrt aus diesem Irdischen ins andere, jenseitige Geistige gemacht haben!

[GEJ.07_222,15] Was sicher für ewig währt, das zu erreichen setzt alle eure Kräfte und Mittel in die vollste Bewegung (Tätigkeit); ums Irdische für den Leib aber sorget euch nur insoweit, als es vernunftgemäß nötig ist! (siehe die 6 Einheiten für sich selbst, aber 600 für Gott und 60 für die Nächsten). Daß ein Mensch essen und trinken muß und seinen Leib schützen gegen Kälte und große Hitze, das ist eine ganz natürliche Sache; aber wer eben für den Leib mehr tut als für die Seele und am Ende gar für den Leib allein sorgt, dagegen für die Wohlfahrt der Seele gar nicht, die doch ewig leben soll, der ist ein wahrhaftigst blinder und überdummer Narr.

*[GEJ.07_222,16] Ja, wenn jemand seinem Leibe ein ewiges Leben wider den Willen Gottes verschaffen kann – was unmöglich ist –, der Sorge sich dann bloß um die Wohlfahrt seines Leibes; sonst **aber Sorge er sich um das, was ewig dauern wird und muß, weil es Gott also angeordnet hat!***

Die Ordnung Gottes will, dass der Mensch nur das nötige Minimum für sich erarbeitet, aufwendet, einsetzt (6 Einheiten von 666). Sein Leben soll den Mitmenschen dienen (60 von 666 Einheiten) und Gott gewidmet sein (600 von 666 Einheiten).

[GEJ.07_222,17] So ihr das nun wohl verstanden habt, so fraget Mich nicht mehr, wie ihr eitle, irdische Dinge um ein gar Großes verbessern könntet; denn Ich bin nur darum in diese Welt gekommen, um euch die Wege zum ewigen Leben zu zeigen und fest anzubahnen, auf daß ihr sicher und leicht auf denselben fortkommen möget!“

Jesus ist nicht in die Welt gekommen, um den Menschen bei der Verbesserung (Effizienzsteigerung) ihrer so genannten Kulturtechniken zu helfen:

Gott sieht Seine Hilfestellung für die Menschen z.B. nicht darin, ihnen bei der Entwicklung eines PKW zu helfen, mit dem sie "schadstofffrei" oder ohne Benzin fahren können.

Gott - es ist Jesus - hilft den Menschen, ihre geistige Entwicklung zu verbessern. ER hilft den Menschen nicht, ihr irdisches Leben bequemer zu machen.

Gott hilft den Menschen nicht, "umweltfreundliche Erfindungen" zu machen. Die Ziele Gottes für die Menschen sind andere; jedenfalls keine irdischen Erleichterungen.

Daraus ergibt sich auch, welche Gebete zu Gott (Bitten) hilfreich sein können und welche völlig unnützlich sind: wer Gott um Verbesserung seiner irdischen Lage bittet, der bittet falsch.

Jesus zeigt nun mit dem Text des folgenden Kapitels 223 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" auf, wie der Weg zur geistigen Vollendung des Menschen ist (sein soll).

Herzlich
Gerd